

ein von Optimismus, Freude und Frohsinn erfülltes sozialistisches Leben zu führen. Die Grundbedingung ist, sich mit den Lehren des Marxismus-Leninismus gründlich vertraut zu machen.“

Es ist verständlich, daß nur diejenigen Pädagogen diesen Aufgaben gerecht werden können, die selbst von der Gesetzmäßigkeit des Sieges des Sozialismus und der Niederlage des deutschen Imperialismus zutiefst überzeugt sind.

In den Parteiorganisationen des Bildungswesens wird nun gefragt:

1. Wie muß die Parteiorganisation diesen Prozeß an den Schulen richtig und wirkungsvoll führen?
2. Wie sollen die leitenden Parteiorgane die Arbeit zweckmäßig und effektiv anleiten und unterstützen?

Die Beantwortung dieser Fragen läuft letzten Endes auf eine Aufgabe hinaus: auf die Verstärkung der führenden Rolle der Partei. Auf dem 8. Plenum des ZK der SED ist darüber folgendes gesagt worden: „Überall ist die Verwirklichung des Gesetzes über das einheitliche sozialistische Bildungssystem mit dem Kampf um hohe Leistungen im Unterricht und eine vorbildliche sozialistische Erziehung der Jugend verbunden. Dazu gehört die Erhöhung der Verantwortung jedes Genossen für die schöpferische Verwirklichung der Beschlüsse der Partei.“

Wenn nun manche Genossen sagen, das sei nichts Neues, das sei doch eine alte Forderung, die man mit aller Energie realisieren müsse, so muß ich ihnen zustimmen, wenn andere jedoch meinen, das seien längst überholte Aufgaben, man müsse für das neue Schuljahr ganz neue Aufgaben stellen, so muß man ihnen widersprechen. Abgesehen davon, daß nicht automatisch mit der Quantität neuer Aufgaben auch die Qualität der Arbeit wächst, sei hinzugefügt: Die Stärke der Politik der Partei besteht gerade darin, daß immer zum richtigen Zeitpunkt und vorausschauend die Aufgaben gestellt werden, die für einen längeren Zeitraum gültig sind und an deren Verwirklichung systematisch gearbeitet werden muß.

Nehmen wir als Beispiel die nationale Frage: Häufig wird die Frage gestellt, worin muß der Beitrag der Pädagogen zum nationalen Dialog bestehen, wie sollen sie sich an der großen Klassenauseinandersetzung mit dem staatsmonopolistischen Herrschaftssystem in Westdeutschland beteiligen?

Jeder Pädagoge soll verstehenlernen, daß sein ganz persönlicher Beitrag zum nationalen Kampf ein ausgezeichneter Unterricht, erfolgreiche sozialistische Erziehung der ihm anvertrauten Schüler und hohe Lernergebnisse sind. Eine der wesentlichsten Voraussetzungen dafür ist neben fundierten fachlichen Kenntnissen die Klarheit über die historische Mission der Arbeiterklasse, über die Grundfragen der Nation und ihre Lösungswege, wie sie besonders in der programmatischen Rede des Genossen Ulbricht zum 20. Jahrestag unserer Partei über den Weg zum künftigen Vaterland der Deutschen dargestellt wurde.

Deshalb sind die Parteiorganisationen verpflichtet, den Pädagogen zu dieser Klarheit zu verhelfen. Sie müssen in ihrer Parteiarbeit immer davon ausgehen, daß von der politisch-ideologischen Bildung der Lehrer und Erzieher auch Qualität und Ergebnisse des Unterrichtes entscheidend abhängen.

Für die Parteiarbeit an den Schulen sind zwei Gesichtspunkte wichtig:

Erstens geht es darum, allen Pädagogen gründliche Kenntnisse der marxistisch-leninistischen Theorie zu vermitteln und früher erworbene Kenntnisse zu aktualisieren.

Zweitens sollen sie befähigt werden, in das Wesen der Strategie und Taktik der Partei einzudringen und ihre marxistisch-leninistischen Kenntnisse auch zu nutzen. Das bedeutet, selbständig die Beschlüsse der Partei in der Praxis anzuwenden und um ihre Verwirklichung zu kämpfen. Dazu gehört auch, daß jeder Lehrer und Erzieher in der Lage ist, sich vom Klassenstandpunkt

Die
Verantwortung
jedes Genossen
für die
Verwirklichung
der
Parteibeschlüsse